



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIX. Exe[m]pel d[er]jenige[n]/ welche nach de[m] Reich Gottes/ vn[d]  
nach der Gerechtigkeit getrachtet haben/ vn[d] wie jhnen die andere Ding  
alle zugewandt worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Pal. 7. 6

dem Psalmbuch Davids zu sehen: dann als der selbig von dem Herzen fraget: Herr wer wirdt wohnen auff deinem heiligen Berg: Dar auff ist ihm geantwort worden: Wer unbefleckt einher gehet / vnd würcket die Gerechtigkeit / vnd redet Wahrheit von Herzen.

Mat. 7. 12

Tobi. 4. 16

Vnd sol man das erstlich hierben wissen / das vns die Kraft der Gerechtigkeit von Natur eingepflanzt sey / welche diese zwey Gebott der Natur in sich begreiffe. Das erste Gebott ist: Was du nicht wilt / das dir von einem andern geschehe / das solt du auch keinem andern thun. Das ander Gebott ist: Was du wilt das dir von einem andern geschehe / das solt du auch einem andern thun. Mit diesen Worten stimmen vber ein der Spruch Christi / da er also sagt: Alles nun was ihr wollet das euch die Leute thun sollen / das thut ihnen auch. Vnd in dem Buch Tobie steht also: Das du nicht wilt das dir von einem andern geschehe / dz thue auch einem andern nicht.

Es wirdt aber die Gerechtigkeit also beschrieben: Gerechtigkeit ist ein gemeyne Tugend / welche allen rechtschaffenen Wandel des gantzen menschlichen Lebens in sich begreiffet / vnd besteht darauff / das der Mensch sich recht vnd wie sichs gebüret gegen Gott / gegen sich selbst / vnd gegen seinem Nächsten verhalten soll. Vnd ist die Gerechtigkeit dreyerley: Die erste ist die Gerechtigkeit gegen Gott: die andere Gerechtigkeit / ist die Gerechtigkeit gegen sich selbst: die dritte ist die Gerechtigkeit gegen dem Nächsten. Die Gerechtigkeit gegen Gott begreiffet in sich die drey Theologische Tugenden: dann weil wir einen eintigen Gott erkennen / so ist es auch billich vnd recht / das wir an ihn glauben / vnd dis ist die erste Theologische Tugend /

Der Glaub: Weil wir aber wissen / das Gott gerecht ist / so ist es billich vnd recht / das wir auch auff ihn hoffen. Vnd dis ist die andere Theologische Tugend / nemlich die Hoffnung: vnd weil wir viel Guts von ihm empfangen haben / so ist es auch recht vnd billich / das wir ihn lieben. Folger nun die dritte Theologische Tugend / nemlich die Liebe: vnd weil wir Gott den Allmächtigen täglich mit unsern Sünden erzürnen / so ist es billich vnd recht / das wir ihn auch fürchten: Siehe die Forcht / weil wir auch durch die Sünd gering worden seynd / so ist es billich vnd recht / das wir vns auch für die demütigen: Vnd also können wir auch von allen andern Tugenden raticocinieren vnd sagen / dann diese Gerechtigkeit begreiffet ganz vnd voll kommen in sich alle Tugenden / welche zu Gott ordnen vnd richten: vnd nicht allein begreiffet die Gerechtigkeit die Tugenden in sich / welche den Menschen zu Gott ordnen vnd richten / sondern auch die Tugenden welche den Menschen gegen sich selbst ordnen vnd richten: Dann nachdem wir erkennen / das wir von den Sünden angefohren werden / so ist es billich / das wir auch des selben widerstehen: vnd das ist nun die Tugend der Stärck. Vnd weil vns die Wollust an Leib vnd Seel verberbt / so ist es billich vnd recht / das wir mäßig leben: sichs das ist die Tugend der Mäßigkeit. Also richten auch die Keuschheit / Enthaltung vnd Nüchternheit den Menschen zu ihme selbst vnd zu Gott.

Die Gerechtigkeit hat auch die Tugenden in sich / welche den Menschen zu seinem Nächsten richten vnd ordnen: als die Tugend der Billichkeit Die Treu / die Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit gegen den Armen / vnd dergleichen.

Am fünfzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neunzehende Sermon. Exempel derjenigen welche nach dem Reich Gottes vnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben / vnd wie ihnen die andere Ding alle zugewandt worden.

Über die Wort:

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch die andern Ding alle zugewandt. Matth. 6. ca. 33.



Je jetzt zur Zeit Weltkinder iahr vber das ander kompt / vnd kein gute woltsylt wollen nit glauben / das wann Zeiten mehr kommen wollen / es wil nicht mehr geyen man am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit suchen / als man die andere Ding alle zugewandt werden / vnd derjenigen Exempel erzeihen / welche nach dem Reich Gottes vnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben / vnd wie ihnen die andere Ding alle zugewandt worden seynd / Gott zum fördersten die zeitliche Ding / als Reichthumb / Ehr / Gut / vnd wo das Himmelreich hinkommet / was sie am ersten suchen sollen / das suchen sie am letzten / vnd was sie am letzten suchen sollen / das suchen sie am ersten / sie spannen den Wagen für die Aserdt / daher kompt auch / das jetzt ein Wijs / vnd dessen Gerechtigkeit / so werden vns die andern

Pfal. III.

andere Ding/ deren wir bedürffen/ alle beygelegt werden. Zeiget vnd sagt auch David mit diesen Worten: Selig ist der Mensch der den H. Erben fürchtet/ Ehr vnd Reichthumb würde in seinem Haus seyn.

Gen. 12.

Da der Allmächtige hieß den frommen Patriarchen Abraham er sollt auß seinem Vaterlande von seiner Freundschaft vnd auß seines Vatters Haus ziehen/ in diesem Befehl Gottes kam Abraham fließ nach/ hawete auch dem H. Erben Alrar/ vnd suchte das Reich Gottes vnd die Gerechtigkeit mit treuem Fleiß/ deswegen gab ihm auch Gott an seiner leblichen Nahrung groß Glück/ des Abrahams vnd seines Wunders Loths Schaf/ Kinder/ Hüter vnd Haab waren also viel/ daß es das Land nicht alles ertragen mochte/ daß sie bey einander wohneten/ vnd lundten nicht bey einander wohnen.

Gen. 26. 12.

Von dem Isaac steht also geschrieben: Vnd Isaac säete in dem Lande/ vnd fandte desselben Jahrs hundertfältige Frucht/ dann der H. Erbe segnete ihn/ er ward ein reicher Mann/ gieng vnd nahm zu vnd wuchs biß er fast groß ward/ daß er viel Guts hatte an Schafen/ Kindern vnd ein groß Gesinde.

Zu den Zeiten der Franckischen Reformation/ als Bischoff Julius von Würzburg/ hochseliger Gedächtnis/ das Stift Würzburg reformirte/ hießen die Lutherischen Predicanten auch dz Volk aufziehen/ vnd die Catholische Reformation nicht annehmen/ welche folgten ihnen/ vnd zogen auß an Lutherische Dörff/ aber es wolte ihnen nicht gehen/ gleich wie dem Abraham vnd dem Isaac/ daß sie Glück vnd Segen gehabt hätten/ sondern sie hatten viel mehr groß Unglück/ sie verdarben baldt all mit einander/ vnd welches nit verdarben/ die starben/ oder hatten sonst groß Unglück mit Weib vnd Diebe/ oder andern/ daß man schier wirklichen sahe/ daß solche Leut das Reich Gottes nicht gesuchte hatten/ weil ihnen die andere Ding nicht zugewandt wurden. Die Lutherischen meynen sie heiten das Reich Gottes gesucht/ als sie von der Catholischen Kirchen/ zu des Luthers Lehr abgefallen/ aber sie haben das Reich Gottes nicht gesuchte/ dann es wöllen ihnen ja die andere Ding nicht zugewandt werden/ daß kein Glück noch Segen mehr gleich wie zuvor/ als sie noch vnder dem Papstthumb gewesen: dero halben sie auch das Reich Gottes nicht gesuchte/ in dem sie vom Papstthumb abgefallen.

Gen. 32. 10.

Demnach der H. Patriarch Jacob in Mesopotamiam zoge/ hatte er nicht mehr als einen Stab/ aber als er froh war vnd sich wol hielte/ gab Gott zu/ daß er mit zweyen Heeren widerumb kame/ wie er dann selbst bezeugt vnd sagt.

Gen. 37.

Joseph brachte auch nichts mehr in Egypten als die Kleider welche er am Hals hatte/ vnd war noch darzu ein erkaufter Knecht/ weil er sich aber wol hielte/ vnd das Reich Gottes am ersten suchte/ ward er zu einem grossen Herrn in Egypten nächst nach dem König/ vnd mußten noch die jenigen/ welche ihn verkaufft hatten/ zu ihm kommen/ vnd ihm Beträyd abtuffen.

Gen. 41.

Gen. 45.

Woher kam es/ daß David auß einem Schäffer ein mächtiger König ward? Dahero geschabe es/ David suchte auch zum ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ deswegen gab ihm Gott Glück/ daß er dem Niesen Goliath überwandt vnd König ward.

1. Reg. 17.

Bei vnsern Voretern seynde alle Ding viel wolffleyer vnd vmb ein billichem Pfenning bekommen gewesen als jegunde/ wann jetzt einer zu seiner Haushaltung einen Gilden bedarf/ da hat er vor Jahren mit einem halben wol vnd leichtlich können aufkommen: was man vor Jahren vmb einem Pfenning gekaufft/ das kan man jetzt kaum vmb ein Creuzer zuwegen bringen. In Summa alle Ding seynd jegunde außs höchste kommen/ man kan schier kein Ding genugsam bezahlen: warumb aber oder auß was Ursachen werden jegunde alle Ding also thewer? In promptu causa est, man folget nicht der Lehr Christi vnseres Heiligers vnd Seligmachers/ welche er vns in dem heutigen Sontäglichem Euangelio gibt/ da er spricht: Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ gleich wie vnser liebe Voretern gethan haben: Dann vnser Voretern seligen/ die haben ihnen freylich nichts mehr lassen angelegen seyn/ haben nirgende nach ernstlicher getrachtet/ nichts mehr begert/ nichts flüssiger gesuchet als das Reich der Himmel vnd seine Gerechtigkeit: diese Sorg vnd Gedanken seynd ihnen mehr angelegen gewesen als alle andere Sorgen nach zeitlichen Gütern/ mit diesen Gedanken seynd sie außgestanden/ mit dieser Sorg haben sie den lieben langen Tag zugebracht/ mit dieser heyllichen inbrünstigen Vergerde nach dem Reich Gottes haben sie den Tag beschlossen/ vnd sich schlaffen gelegt/ vnd haben dann noch Ehr vnd Gut volauff gehabt: wann etwan ein Febrabendt kam bey vnsern lieben Voretern seligen/ es wäre gleich ein Zwölffboten Abendt/ eines Martyrers oder vnser lieben Fräwen Abendt/ so hörte der Bürger vnd Bawer/ der Handwerker/ so mann vnd Tagelöhner zu guter Abendzeit auß zu arbeiten/ raumete in seiner Werkstatt ein jegliches an seinen Dörff/ da es hingehört/ buset sich vnd gieng zur Kirchen/ thät alda sein Gebett ganz andächtlich/ vnd legte sich darnach zu Ruhe: des andern Tags frühe stunde er widerumb auß/ gieng abermals zur Kirchen/ hörte daselbst das Wort Gottes/ vnd das Ampt der heiligen Messen/ betrachtete auch das bitter Leiden vnd Sterben Christi/ ja man hat auch vorgezeihen viel frommer Leut gefunden beyde Weibs vnd Mannsgeschlecht/ die nach der Mittag Predig am Sontag herum gangen seynd/ von einer Kirchen zu der ander/ vnd seynd auß ihre Knege nidergefallen/ zu Gott dem Allmächtigen vmb alles Anstigen ganz herzlich gebettert/ da haben die Väter ihre Söhne mit ihnen genommen/ die Mütter ihre Töchterlein/ vnd haben ihnen vnderweilen etwas eingegeben/ haben ihnen die Bilder gezeigt vnd gesagt/ was sie für Bildter/ was sie bedeuten/ haben ihnen auch vermeldet/ wie vnd warumb das Fest also gehalten werde.

Vnd damit es anderer Fest vnd Tag geschwehete/ sollte einer bey vnsern Voretern zu der heyllichen Procession an dem Fronleichnamstag nicht kommen seyn/ so herre er gemeynet/ es würde ihm weder Glück noch Heyl angehen/ ja wol da ist jederman zu morgends frühe hin tan die Kirchen gelauffen/ alle andere Beschäft an ein Dörff gesetzt/ sich durch auß nichts hindern lassen/ vnd für allen Dingen das Reich der Himmel gesucht/ das heilige hochwürdige Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi ganz ehrebetig vnd demütig herum beleyrer/ vnser Voretern haben auch öfter in Jahr commu-

Du tj nitire

nicht vnd gebeyt/ als jezund von dem mehrern  
 theil geschicht/ daher ist es auch bey ihnen besser ge-  
 standen vnd zugegangen als jezund/ vnd obs gleich  
 denjenigen welche das Reich Gottes vnd die Ge-  
 rechtigkeit suchen / nicht allweg nach ihrem Kopff  
 gehen/ vnd es das Ansehen hat/ als wöllen ihnen die  
 andere Ding nicht zufallen / sondern vielmehr ab-  
 fallen / so ist doch solches alles lauter Glück: dann  
 Joseph suchte das Reich Gottes vnd die Gerech-  
 tigkeit/ vnd wolte des Putiphars Weib nicht will-  
 fahren/ ob er deswegen gleich von ihr fälschlich ver-  
 klagt vnd in die Gefängnis bracht wardt/ so ware  
 doch dasselbig sein groß Glück/ dann dardurch ward  
 er zu ein m grossen Herren in Egypten: Derofals  
 ben suchet nach der Lehr vnsers Herrn Jesu Christi  
 zum vördersten das Reich der Himmel vnd seine  
 Gerechtigkeit/ so wirdt euch gewislich/ was ihr sonst  
 zeitlich vnd ewig notdürfftig seyde / auß Genaden  
 Gottes selber zugewendet werden / Amen.

Am fünfzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zwanzigste Sermon. Exempel wie denjenigen welche das  
 Reich Gottes nicht gesucht haben / die andere Ding  
 alle entwendet vnd entfallen  
 seynde.

Über die Wort:

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese  
 Ding alle zugewandt Matth. 6. ca. v. 33.



Wiel Menschen stecken starck in  
 dem Wahn/ sie meynen/ je we-  
 niger einer das Reich Gottes  
 suchet/ vnd je roher vnd gott-  
 loser einer lebe desto eher vnd  
 mehr sielen jme die andere Ding  
 zu/ daher führen sie dz Sprich-  
 wort: Je grösser Schelm/ je besser Glück. De-  
 rohalben wil vnd muß ich wider diesen teuflischen  
 Wahn vnd Irthum/ dardurch viel leut gang jäm-  
 merlich belogen/ betrogen vnd verführt werden/ hie-  
 mit predigen/ vnd mit Ex-  
 empeln erweisen daß den  
 jenigen / welche das Reich Gottes nicht gesucht  
 haben / die andere Ding alle entwendet vnd ent-  
 fallen seynde. Gottes gebe dazum seine Genadt.

Wann ein Mensch anfähet fromb zu werden/  
 vnd das Reich Gottes zusuchen / so wendet jhme  
 Gottes der Allmächtige nicht als baldt von sundt  
 an die andere Ding zu: Meyn / sondern er probirt  
 ihn eine zeitlang/ vnd läst ihn ein weil an dem Creutz  
 hängen/ dann gleich wie ein vornehmer Herr seinem  
 Diener nicht so baldt er ihn annimbt vnd dinget/ al-  
 les angetrauer noch vnder die Hand gib/ sondern er  
 probirt vnd versucht in jmur wol mit allerley An-  
 sal vnd Widerwärtigkeit/ also machts auch Gottes  
 der Allmächtige/ daher hat es zum ersten mit man-  
 chem/ der das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit  
 suchet/ das Ansehen/ als sielen ihm die andere Ding  
 nicht zu/ sondern sielen ihm vielmehr ab / vnd solches  
 ist klar zusehen an dem Patriarchen Joseph/ bey  
 demselbigen hatte es das Ansehen als würden ihm  
 die andere Ding alle entwendet werden/ darumb  
 weil er das Reich Gottes am ersten suchet/ aber doch  
 endtlichen sahe man/ daß ihm die andern Ding alle  
 zugewandt wurden/ in dem er ein grosser Herr in  
 Egypten ward. Gleichfals wurden dem Job da er  
 dz Reich Gottes suchte/ mit der erst die and. re Ding  
 als gesunder Leib/ Schaf/ Rinder/ Esel/ Camel/  
 Knecht/ Söhn vnd Töchter entwendet/ Als er aber  
 probirt erfunden wardt/ wurden jhme die andere  
 Ding widerum zugewandt. Vnd solcher Exempel  
 haben wir vielmehr: Item wann mancher auch das  
 Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit nicht suchet/  
 so werden ihm auch offte die andere Ding nicht bey-

seinen Lebzeiten entwendet / sie werden aber seinen  
 Erben vnd Kindern entwendet/ nach dem gemy-  
 nen Sprichwort: De male quaeritis non gaudet  
 tertius haeres. das ist: Vnrecht Gut falet nit.  
 Demnach Salomon / wie droben vermeldt wor-  
 den/ frembde Weiber nahm/ vnd Abgötterey trieb/  
 befehle er wol die zwölff Stämme so lang er lebte/  
 aber da er hin vnd gestorben war / sielen die zehen  
 Stämm von seinem Sohn ab. Demnach Saul  
 from war vnd das Reich Gottes suchte/  
 ward ihm ein ganz Königreich zugewandt: als er  
 aber das Reich Gottes nicht suchte / ward jhme  
 das ganz Königreich widerumb entwandt. David  
 suchte das Reich Gottes mit ganzem Fleiß/  
 all sein Darum/ Herz/ Sinn vnd Gemüth stunde  
 ihm darnach/ wie solches seine Wort geben: Eius  
 habe ich gebetten vom H. Erren/ das wil ich  
 fordern/ daß ich im Hausß des H. Erren bleib  
 mein lebenlang/ zuschawen des Willen des  
 H. Erren/ vnd seinen Tempel heymzusuchen.  
 Desgleichen spricht er: Ich frewe mich der  
 Ding/ die zu mir gesagt seynd: Wir werden  
 in das Hausß des H. Erren gehen. Vnd daß es  
 nicht nur Wort vmb ihn geweien / sondern daß es  
 in allem Ernst gemeint habe/ bezuge seine Werts  
 in dem er die laden Gottes mit grossen Freudt  
 vnd Frolocken gen Jerusalem gebracht/ auch jhme  
 fürgenommen daselbsten dem H. Erren einen  
 Tempel zubawen: weil er nun Gottes Reich vnd  
 seine Gerechtigkeit gesucht / so fällt ihm das ganz  
 Hausß Sauls sampt dem ganzen Königreich Is-  
 rael zu/ ja der Herr sagte: Ist das zuwenig/  
 wil ich noch grössers darzu thun. Also ist Da-  
 uid alles zugewandt worden/ weil er das Reich Got-  
 tes am ersten gesucht hat.

Vnd wann wir kein ander Exempel herten/ wie  
 denjenigen/ welche das Reich Gottes nicht gesucht  
 haben/ die andere Ding alle entwendet seynde / so  
 herten wir Exempel genug an dem Jeroboam/ der  
 selbig machte zwey güldene Kälber/ vnd sprach zu  
 den Israeliten: Ihr solt fürter nicht mehr hin-  
 gehen gen Jerusalem / sibe / da seynd deine  
 Götter Israel die dich haben auß Egypten  
 landt geführt: Vnd setzet eins zu Bethel/  
 vnd